

der Mond  
der Regen  
die Nacht und  
das Blau



Lenny Löwenstern / Gedichte

der Mond  
der Regen  
die Nacht und  
das Blau

Lenny Löwenstern / Gedichte

# Zwischen den Wörtern ist Stille

Diese Gedichte sind überwiegend kurz. Sie sind geprägt von Melancholie und Traurigkeit, bisweilen an Rande des Verstummens. Eine Reise in eine fremde dunkle Seele. Wo nichts mehr weggelassen werden kann, hat jedes Wort seine tiefere Bedeutung. Jede Zeile ist eine Welt für sich. Denn es kommt auf die Träume an. Sie halten uns am Leben, in einer Zeit, in der jeder alles sein kann und alles schon gesagt ist und deshalb nichts mehr wahrhaftig sein kann. Die Finsternis geht von uns selbst aus. Wir können nicht aus ihr heraustreten. Also umarme sie. In allem steckt dennoch immer auch die Möglichkeit des Fliegens. Wenn man sich traut.

Die über 300 Gedichte in 10 Kapiteln stammen aus den Jahren 2009-2021. Hier sind sie zum ersten Mal alle beisammen. Ich habe versucht, sie so reduziert wie möglich zu machen. Die meisten Texte sind deshalb kurz. So kurz, dass man manches mit Alltagssprache verwechseln könnte, weil es gewöhnlich wirkt. Aber das ist es nicht. Alles ist zumindest ein Stück verschoben, was eine andere Perspektive auf Gewohntes erlaubt. Diese Gedichte eignen sich nicht zum Vorlesen, sie sind mehr zum Anschauen gedacht. Sie sind eher wie Bilder.

*Lenny Löwenstern im Juli 2021*

PS

Ich pflege hier meine eigene Art der Rechtschreibung. Es gibt weniger Großbuchstaben, als es die Regeln verlangen. Auch die Satzzeichen sind mir im Lauf der Jahre abhandengekommen. Bitte nicht wundern.

# **Kapitel 1 / der Mond**

## **ihr pfirsichfarbenes Unterkleid**

wo der Mond schläft  
lächelt sie

## **Hängepartie**

der Mond hängt herunter  
weil er am Himmel hängt  
so wie ich an ihr

## **nur für sich**

vom Himmel  
weiß er nichts  
der Mond  
so scheint's



## **schau nur der Mond**

keine Hand in der anderen  
kein Regen ist kein Geschenk

## **Dyptichon**

### **Mondwunsch**

der Regen  
die blanke Nacht  
der Regen

### **Regenwunsch**

der Mond  
die blanke Nacht  
der Mond

## **der Mond**

fällt durch die Wolkendecke  
versteckt sich  
und fehlt mir dann

## **Mond | 2**

bitte zieh weiter  
mir ist die  
Nacht genug

## **14 einzeilige Mondgedichte**

à zwei Zeilen, die nebeneinander montiert sind und zwar in insgesamt je 10 Silben.

14

die kalte Schulter / Doro ist kein Mond

13

den Himmel in Fetzen / den Mond umarmt

12

den Mond im Arm / kein Engel dahinter

11

tanzen werden wir nicht / der Mond und ich

10

im Regen den Mond berührt / kein Himmel

9

Regen über Nacht / ein Mond ist das nicht

8

am Morgen den Mond / dann an Sie gedacht

7

diesen halben Mond / und die Nacht ist klar

6

diesen Tag und dieser Mond / himmelhoch

5

den Himmel aufgerissen / Mond geträumt

4

wichtig ist was man träumt / Mond

3

nicht von diesem Regen / der Mond bleibt allein

2

der Mond kam zuerst / und dann sie im Kleid

1

der Mond ist kein Himmel / blau ist die Nacht

## **der geringe Mut**

winzig

ist der Mond

neben Himmel und Wolken

still steht der Tag

ich neben mir



## **kein Mond für mich | 2**

schon wieder ein Winter  
und nichts mehr  
erinnert an sie

## **kein Mond für mich | 3**

Doro geht  
ich schaue ihr nach  
und verschwinde im Nichts

## **spätmorgendliche Runde**

etwas blass zwar  
doch tapfer  
scheint er mir entgegen  
der Mond der Stunde

## **nach innen**

er zieht so seine Kreise  
der Mond in meinem Kopf  
und die Nacht schweigt

## **ein stiller Mond**

ragt so eben  
aus der Dunkelheit hervor  
will ihn nicht verschrecken  
schweige stumm

## **Schmollmond**

zieht sich zurück bevor man ihn sieht  
am weißen Weiher  
spiegelt sich kein Glück

## **Mondsichelmädchen**

da steht sie  
und haucht mir  
die Wolken vom Himmel

## **Mond Stille**

absolut blau  
und nichts darum herum



## **Frühjahrsnacht**

zum Mond schaut sie nicht  
aber ich

## **Keksmädchen**

an den Himmel gelehnt  
singt sie  
doch der Mond  
hört es nicht  
im Himmel nicht  
wie im Leben

## **Sichelmond**

er ist dünn und  
wie aus Draht  
irgendwie elektrisch  
angestrahlt  
die Engel umkreisen  
ihn leise  
die Nacht ist  
leer und kalt

## **Ode**

an den Mondschein  
hab ich kein Wort verloren  
der Wald liegt stumm  
kein Gesang

**und habe über Nacht ach den Mond geschaut**

ein Engel im Rücken  
und den Regen voraus  
ich werd' mich langsam bewegen  
den Blick geradeaus  
laut ins Blau dieser Nacht

**über den Himmel**

*oder*

**die Dinge der Lauf**

unbeeindruckt zieht er weiter  
der Mond  
ich hätte das nicht gekonnt  
bei ihr